



Migration in und aus Afrika

Zahlen und Fakten zum SVR-Jahresgutachten 2020

1. Migrantinnen und Migranten aus Afrika wandern überwiegend innerhalb ihres Kontinents. Sie bleiben meist sogar in ihrer Region

- Von den weltweit 36,6 Mio. Migrantinnen und Migranten aus Afrika lebte im Jahr 2017 mehr als die Hälfte (19,4 Mio. oder 53,4 Prozent) in einem anderen afrikanischen Land. Bei den Migrantinnen und Migranten aus Subsahara-Afrika traf dies sogar auf fast drei Viertel (71,3 Prozent) zu.
- Als Migrantin oder Migrant gilt, wer in einem anderen Land als dem Geburtsland lebt.
- Ein großer Teil der Migrantinnen und Migranten in Afrika bleibt nicht nur auf dem Kontinent, sondern sogar innerhalb der jeweiligen Region.
- Dies gilt nicht nur, aber insbesondere für Flüchtlinge: 2017 und 2018 standen mit Uganda (Platz 3), Sudan (Platz 4) und Äthiopien (Platz 9) drei afrikanische Länder auf der Liste der zehn wichtigsten Aufnahmeländer von Flüchtlingen weltweit. Die Flüchtlinge stammten in der Regel aus den Nachbarländern.
- Ende 2018 lebten in ganz Afrika insgesamt knapp 6,8 Mio. Flüchtlinge und 17,8 Mio. Binnenvertriebene, die innerhalb ihres eigenen Landes in einen anderen Landesteil geflüchtet sind. Zum Vergleich: In ganz Europa waren zum gleichen Zeitpunkt rund 2,8 Mio. Flüchtlinge registriert, davon 2,5 Mio. in den Staaten der EU. Afrika beherbergte also insgesamt mehr als doppelt so viele Flüchtlinge wie Europa. Der größte Teil der Flüchtlinge in Afrika stammte 2018 aus Ost- und Zentralafrika und lebte auch dort. Ende 2018 gab es allein in diesen beiden Regionen des Kontinents 4,8 Mio. Flüchtlinge und 13,3 Mio. Binnenvertriebene.
- Insgesamt kamen 2017 14,1 Prozent aller Migrantinnen und Migranten weltweit aus einem afrikanischen Staat. Der Anteil Afrikas an der Weltbevölkerung lag zum gleichen Zeitpunkt bei 16,6 Prozent.

2. Migration aus Afrika ist nicht nur Fluchtmigration. Migrantinnen und Migranten aus Afrika wandern aus unterschiedlichen Gründen in andere Länder und Kontinente aus

- Von den rund 16,9 Mio. Auswanderinnen und Auswanderern aus einem afrikanischen Land, die 2017 außerhalb Afrikas lebten, stammten 9,7 Mio. oder 60 Prozent aus Nordafrika. Etwa die Hälfte davon lebte in Europa, ein weiteres Drittel in Asien (v. a. in den Golfstaaten).
- Die wichtigsten Zielländer interkontinentaler Migration aus Afrika sind Frankreich (v. a. aus Nord- und Zentralafrika), das Vereinigte Königreich (v. a. aus Ost- und dem südlichen Afrika), die USA (v. a. aus West- und Ostafrika) sowie Saudi-Arabien (v. a. aus Nordafrika).
- Wichtige Motive für die Auswanderung sind einerseits die Arbeitssuche – beispielsweise sind viele medizinische Fachkräfte aus Nigeria in den USA oder im Vereinigten Königreich tätig – oder Bildungsmigration, andererseits die Flucht vor Gewalt und Unterdrückung. Außerdem ziehen viele Migrantinnen und Migranten zu bereits im Ausland lebenden Familienangehörigen.



3. Migrantinnen und Migranten aus Afrika stellen in Europa eine kleine Minderheit dar. Zwischen den europäischen Staaten gibt es dabei große, historisch bedingte Unterschiede

- Migrantinnen und Migranten aus Afrika stellen nur eine Minderheit aller Zuwanderinnen und Zuwanderer in Europa dar. 2018 lebten etwa 8,5 Mio. Zugewanderte aus afrikanischen Staaten in Europa, sie stammten zu etwa gleichen Teilen aus Nord- und aus Subsahara-Afrika. Dies entspricht einem Anteil von ca. 1,5 Prozent an der Gesamtbevölkerung Europas.
- (Post)koloniale Verbindungen sowie sprachliche Nähe prägen die Migration nach Europa: In Frankreich machten Zugewanderte aus Ländern in Nordafrika, die einst französische Kolonien waren, 2015 ca. 2,7 Prozent der Bevölkerung aus. Eine wichtige Rolle spielt auch die Anwerbung von Arbeitskräften in den 1960er Jahren. Die Niederlande und Belgien verzeichnen deswegen vergleichsweise hohe Anteile nordafrikanischer Zugewandelter an ihrer Bevölkerung.
- Je nach Zielland herrschen unterschiedliche Migrantenprofile vor: Die ehemaligen Kolonialmächte ziehen tendenziell mehr Hochqualifizierte und Studierende an als andere europäische Länder. In neueren Zielländern wie Italien überwiegt die Erwerbsmigration (auch im informellen Sektor).
- Wenn afrikanische Staatsangehörige erstmals einen Aufenthaltstitel in der EU erhalten, dann vor allem aus familiären Gründen (40-50 Prozent aller Aufenthaltstitel zwischen 2009 und 2018 wurden aus diesem Grund vergeben). 16 Prozent der Aufenthaltstitel wurden 2018 zu Bildungszwecken vergeben, für Erwerbstätigkeit 10 Prozent.
- In den letzten Jahren war Europa das bedeutendste Ziel von interkontinentaler Fluchtmigration aus Afrika, v. a. aus Ostafrika. Im Vergleich zur Fluchtmigration innerhalb Afrikas fällt diese aber gering aus. Flüchtlinge aus Afrika bilden weiterhin eine Minderheit unter Flüchtlingen in Europa: 465.000 Flüchtlingen aus afrikanischen Ländern in der EU standen 2017 1,5 Mio. Flüchtlinge aus Asien und dem Nahen Osten gegenüber.

4. Die Zuwanderung aus Afrika nach Deutschland hat zugenommen. Migrantinnen und Migranten aus Afrika machen aber weiterhin nur einen kleinen Teil aller Zugewanderten aus

- Die Zuwanderung aus afrikanischen Staaten nach Deutschland machte in den Jahren 2000 bis 2017 nur etwa fünf Prozent des jährlichen Gesamtzuzugs aus. Der Wanderungssaldo pro Jahr (d. h. die Zahl der Zugewanderten abzüglich der Zahl der Ausgewanderten im selben Zeitraum) lag bis 2012 deutlich unter 20.000 Personen. Mit der Flüchtlingszuwanderung 2015 und 2016 stieg die absolute Zahl der Zuwanderinnen und Zuwanderer aus afrikanischen Staaten zwar an (auf einen Höchstwert von 113.000 Personen im Jahr 2015). Ihr Anteil am Gesamtzuzug veränderte sich dabei jedoch kaum. Seither sinken die Zuzugszahlen wieder.
- Die wichtigsten Herkunftsländer afrikanischer Zuwanderung nach Deutschland waren bisher Marokko, Tunesien und Ägypten; mit einigem Abstand folgten Kamerun, Nigeria und Ghana. Seit 2012 haben Eritrea, Somalia und Nigeria deutlich an Bedeutung gewonnen.
- 2016 stellten 80.216 afrikanische Staatsangehörige einen Asylantrag in Deutschland. Das waren knapp ein Drittel (32,6 Prozent) aller Asylbeanträge. Seither sind die absolute Zahl wie auch der Anteil afrikanischer Asylsuchender unter den Antragstellerinnen und Antragstellern wieder deutlich gesunken (auf 29.954 oder rund 21 Prozent im Jahr 2019). Die wichtigsten afrikanischen Herkunftsländer von Asylsuchenden waren 2019 Nigeria, Somalia und Eritrea.



- Von den Asylernanträgen afrikanischer Staatsangehöriger wurden 2019 knapp über 40 Prozent negativ beschieden; rund 22 Prozent aller Antragstellerinnen und Antragsteller erhielten einen Aufenthaltstitel.

5. Die Menschen in Deutschland, die in erster oder zweiter Generation aus Afrika stammen, sind jung und vielfältig

- Insgesamt rund 936.000 Menschen in Deutschland hatten 2018 einen afrikanischen Migrationshintergrund. Dies umfasst Staatsbürgerinnen und -bürger eines afrikanischen Staates sowie Deutsche, die selbst oder von denen mindestens ein Elternteil aus Afrika zugewandert ist. Fast die Hälfte von ihnen stammen – zumindest in zweiter Generation – aus Nordafrika; allein ein Viertel aus Marokko. Dies ist zu einem großen Teil auf die Anwerbung von Arbeitskräften in den 1960er Jahren aus den nordafrikanischen Staaten Marokko und Tunesien zurückzuführen.
- Der Anteil afrikanischer Staatsangehöriger an der Gesamtbevölkerung in Deutschland liegt unter einem Prozent. 2018 handelte es sich um rund 570.000 Menschen.
- Mehr als ein Drittel der Menschen mit einem afrikanischen Migrationshintergrund ist in Deutschland geboren.
- Das Durchschnittsalter der Bevölkerung mit afrikanischem Migrationshintergrund in Deutschland liegt mit 29,6 Jahren deutlich unter dem Durchschnittsalter aller Personen mit Migrationshintergrund (35,5 Jahre) und weit unter jenem der Gesamtbevölkerung (44,4 Jahre). Mit 57,5 Prozent sind Männer überrepräsentiert.
- Das Qualifikationsniveau ist gemischt: Einerseits haben 22,8 Prozent derjenigen, die sich nicht mehr in Ausbildung befindenden, einen akademischen Abschluss (Menschen ohne Migrationshintergrund: 19,5 Prozent). Andererseits verfügt fast die Hälfte über keinen berufsqualifizierenden Abschluss (48,7 Prozent gegenüber 12,7 Prozent unter Menschen ohne Migrationshintergrund).
- Etwa 13 Prozent der Zuwanderinnen und Zuwanderer aus einem afrikanischen Staat kamen nach eigenen Angaben für ein Studium oder eine Ausbildung nach Deutschland, vor allem aus Nordafrika. Ebenfalls rund 13 Prozent wanderten für eine Erwerbstätigkeit zu. Über ein Viertel (26,7 Prozent) führt humanitäre Gründe an. Bei den Personen aus Subsahara-Afrika trifft dies sogar auf rund 40 Prozent zu. Die größte Gruppe – rund 36 Prozent – kam aus familiären Gründen nach Deutschland, reiste also zu bereits in Deutschland lebenden Familienangehörigen nach.



Quellen

SVR 2020: [Gemeinsam gestalten: Migration aus Afrika nach Europa](#). Jahresgutachten 2020, Berlin.

Migrationsgeschehen weltweit

UNDESA 2017: [International Migrant Stock: The 2017 Revision](#).

UNHCR 2019: [Global Trends. Forced Displacement in 2018](#).

Migration nach Europa

Europäische Kommission 2018: [Atlas of Migration 2018](#).

Eurostat 2019: [Bevölkerung am 1. Januar nach Altersgruppen, Geschlecht und Geburtsland](#).

Eurostat 2019: [Erstmals erteilte Aufenthaltstitel nach dem Grund für die Erteilung, der Gültigkeitsdauer und nach der Staatsangehörigkeit](#).

INSEE 2018: [Répartition des immigrés par pays de naissance en 2015](#).

Migration nach Deutschland

BAMF 2020: [Das Bundesamt in Zahlen 2019](#).

Statistisches Bundesamt 2019: [Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2018. Fachserie 1 Reihe 2.2](#).

Statistisches Bundesamt 2019: [Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland: Deutschland, Jahre, Staatsangehörigkeit](#).